Dresden

Amnestie! Fordert sie!

Von M. Eite

Prolet!
Du bist der Herr der Welt.
Ein Wort von dir
Und das Kartenhaus fällt.
Du hast auf die Amnestie geharrt,
Man hat dich schändlich gefoppt und genarrt,
Verraten!
Betrogen!
Rebellen zum Hohn.

Hat man der Arbeit mutigen Sohn
Im Zuchthaus gelassen,
Kannst du das Ungeheure fassen?
Erheb deine Stimme,
Die Kette zerbricht!
Brüder! zur Sonne,
Zur Freiheit, zum Licht!
Amnestie:
Erzwingt Sie!
Genossen, zu Hauf!
Prolet, mache auf!

Die „Volkszeitung" und das Personal des Schauspielhauses

Der Landtagsbericht der „Volkszeitung" vom 24. Juni bringt es fertig, die Beratung des Kapitels „Staatstheater" mit einigen Worten abzutun.

Er schreibt:

„Abgeordneter Ellrodt (Komm.) erklärte, daß seine Partei das Kapitel ablehne, weil auf der einen Seite für hohe Stellen Unsummen hinausgeworfen werden, um der Bourgeoisie ein billiges Vergnügen zu bereiten, während auf der anderen Seite Hungerlöhne gezahlt würden.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte, in der sich der Kultusminister gegen einige kommunistische Abänderungsanträge wandte, wurde das Kapitel gegen die Stimmen der Kommunisten genehmigt."

Der Bericht ist geradezu niederträchtig, wenn man bedenkt, daß die „unwesentliche Debatte" sich mit Fragen beschäftigte, die für das Schauspielhaus von sehr großer Bedeutung sind. Die Kommunisten forderten u. a. einen Staublagerapparat für die Tischlerei des Schauspielhauses und feste Arbeitskleidung. Das sind Forderungen der Belegschaft, und die Direktion hatte schon vor 2 Jahren die Erfüllung dieser Forderung versprochen. Und dieser Landtag brachte es fertig, die einfachsten sozialhygienischen Forderungen abzulehnen. Und warum ist die „Volkszeitung" so schweigsam?

Weil die Sozialdemokraten diese Forderungen mit Hohngelächter gemeinsam mit den Deutschnationalen und den anderen Scharfmachern abgelehnt haben. Solange die Vergnügungspläne der Bourgeoisie auf der Tagesordnung waren, konnte Frau Büttner sehr gut plappern, das wimmelte nur so von „Erweiterung des Programms", mehr „Deutsche Meister", „Vorzügliche Aufführung" u. a. Dafür hat ja auch die Sozialdemokratie besonderes Interesse. Wenn aber Arbeiterforderungen aufgestellt werden, wird die Debatte „unwesentlich". Weniger lächelnd haben diese niederträchtige Haltung der SPD. die Arbeiter und Beamten des Schauspielhauses aufgenommen. Und man soll davon geredet haben, „die Büttnern" probeweise 3 Stunden in die Tischlerei stecken zu wollen, wenn sie wieder einmal eine Premiere besucht. Wir halten diesen Vorschlag für durchaus angebracht. Die sozialdemokratischen Arbeiter müssen allmählich doch erkennen, daß die SPD. im Interesse des Bürgertums jede Arbeiterforderung mit Füßen tritt. Daß die „Dresdner Volkszeitung" über diese Debatte hinwegsieht, beweist, daß sie Furcht hat, diese erbärmliche Niederträchtigkeit ihren Lesern mitzuteilen. Die Arbeiter aber werden von ihr solange belogen werden, bis sie sich entschließen, dieses Bürgerblatt aus dem Hause zu werfen und die „Arbeiterstimme" zu abonnieren.

Wohnungszwangswirtschaft oder freie Wirtschaft

(Vom Arbeiterkorrespondenten L.)

Schon seit Bestehen der Mieterschutzbestimmungen sind die Herren Hausbesitzer für den Abbau dieser. Die vorhandenen Wohnungsämter sind teils mehr, teils weniger (ob bewußt oder unbewußt mag unerörtert bleiben) geneigt, den Hauswirten Vorspanndienste zu leisten. Meist willfährige Helfer haben die Hausbesitzer gefunden in der jeweiligen Reichsregierung und den jeweiligen Länderregierungen. So hat auch jetzt wieder das Sächsische Justizministerium, sowie das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium (letzteres verwaltet von einem Sozialdemokraten) eine Verordnung zur teilweisen Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft herausgegeben. Die letzte sächsische Verordnung über die Freigabe der Untermieterräume war seit langem ebenfalls schon ein Steckenpferd des sozialdemokratischen Bürgermeisters Nitzsche. Selbiger, wie auch das Sächsische Wohlfahrtsministerium glauben den auf Untermiete angewiesenen Woh-

China den Chinesen!

Am Dienstag den 30. Juni findet in der „Reichskrone", **Dresden-Neustadt, Bischofsweg,** eine große

internationale Kundgebung

statt. Es sprechen:

das Mitglied der Kuomintang Chen-Ting-Kan, Schanghai, und Genosse Dr. Schmincke, M. d. L.

Eintritt 30 Pfennig.

Erwerbslosenkarten im Sekretariat und Buchhandlung.

Internationale Arbeiterhilfe, Internationale Rote Hilfe, Roter Frontkämpferbund, Kommunistische Partei.

nungslosen vorzugaukeln, durch die Ausgabe wurden mehr als bisher Zimmer untervermietweise abgegeben. Die Versuche des Sächsischen Arbeitsministeriums sind insofern schon als wahnsinnig zu bezeichnen, weil bei den früheren Versuchen andere Bezirke und Städte, so Dortmund, Duisburg, Berlin bereits statistisch erprobt ist, daß **das Verfahren der Lockerung der Zwangswirtschaft nicht zur Besserung des Wohnungsmarktes geführt hat.** Dieselben Erfahrungen, die dort gemacht worden sind, werden auch bei dem sächsischen Versuch sich einstellen. Diejenigen Vermieter, die bisher Zimmer vermieteten, werden in ihrer Mehrzahl die bisherigen Zimmer nicht mehr vermieten, werden aber dafür von ihren Wohnräumen andere Zimmer, die durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft freigegeben sind, zu Wucherpreisen anbieten. Man wird geneigt sein, seitens der Statistiker diese Erscheinung zu überleben und man wird getreulich den Wünschen der Hausbesitzer und Vermieter entsprechend nach kurzem Zeitraum der Bevölkerung eine Besserung berichten, um durch diese Berichte die wohnungslosen Proletarier über ihr Elend zu täuschen. Doch darüber hinaus müssen wir heute schon klar aussprechen, was ist. Die Gesamtwohnungszwangswirtschaft wird, wenn nicht endlich die Mieter insgesamt aufwachen, beseitigt werden. Die Mieterorganisationen **begünstigen** diese Maßnahme **durch ihre Neutralitäts- und Harmonieduselei,** die **Gewinner und Nutznießer** davon werden sein: die Hausagrarier und die von ihnen vertretene schwärzeste Reaktion. Deshalb Proletarier **erkennt den Weg,** der durch derartige Verordnungen gegangen wird und stellt euch in geschlossener Kampffront dagegen. Sorgt durch Umstellung der Mieterorganisationen dafür, daß diese entgegen dem Willen seiner jetzigen Leiter zu einem Kampfinstrument umgestellt wird. Nur durch entschiedenen Kampf gegen die reformistischen Bestrebungen könnt ihr weitere Begünstigungen der Hausbesitzer verhindern, und die Reichs- und Länderregierungen zwingen, den berechtigten Wünschen der großen Zahl Mieter gegenüber einer Handvoll Hausbesitzer **mehr Beachtung** zu schenken.

Mieterkundgebung

Sonntag, den 28. Juni, vormittags 10,30 Uhr veranst[altet] der Bund Deutscher Mietervereine e. V. Sitz Dresden in [Verbindung] mit sämtlichen Gewerkschaften und verwandten Org[anisationen] in der Ilgen-Kampfbahn, Pennstraße, eine Mi[eter]kundgebung gegen den Ansturm des Hausbesitzes, den er in [der] Tagung am gleichen Tag gegen den Mieterschutz für die [Wirtschaft], für 152 Prozent Friedensmiete führen will.

Wir verweisen hiermit besonders auf die Veranstaltung [und] rufen ausdrücklich zu deren Besuch auf.

Entschließungen des Reichsbundes Deutscher Mieter

1. Gegen den Abbau des Mieterschutzgesetzes **für gewerbliche Räume.** Der am 5. und 6. Juni in Berlin versammelte Gesamtvorstand des Reichsbundes Deutscher Mieter e. V. stellte mit stärkstem Bedauern fest, daß der Mieterschutz für gewerbliche Räume von den Ländern mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums in stetig steigendem Maße abgebaut wird. Ohne jede sachliche Berechtigung und gegen die Grundsätze des Reichsmietengesetzes ist in einer Anzahl von Ländern die gesetzliche Miete für gewerbliche Räume zum Schaden einer Niedrighaltung der Warenpreise und zum allgemeinen Vorteil der Nutznießer der Hausrente ungebührlich gesteigert worden — unbekümmert um das steigende Schwinden der Kaufkraft des weitaus größten Teiles der Verbrauchermassen.

Unter diesen Umständen fordert der Gesamtvorstand des Reichsbundes Deutscher Mieter e. V., daß dieser unheilvollen Entwicklung von Reichs wegen endlich Einhalt geboten wird und daß auch die Mieten für gewerbliche Räume in allen Ländern (wie z. B. in Preußen und in Sachsen) auf der Grundlage des tatsächlichen Bedarfs der Hauswirtschaft und unter Vermeidung einer ungerechtfertigten Steigerung der Hausrente festgesetzt werden.

Hinsichtlich des Mieterschutzgesetzes fordert der Gesamtvorstand des Reichsbundes Deutscher Mieter e. V. unbedingt, daß die jetzt bestehenden Bestimmungen in jeder Beziehung, insbesondere auch hinsichtlich der Gestellung von Ersatzräumen, nicht nur für die Wohnräume, sondern auch für die gewerblichen Räume aufrecht erhalten bleiben.

2. Zur Aufwertungsfrage. Für „soziale" Aufwertung. Der am 5. und 6. Juni in Berlin versammelte Gesamtvorstand des Reichsbundes Deutscher **Mieter e. V.** erhebt schärfsten Protest gegen die von der Reichsregierung **im Kompromißwege** geplante Regelung der Aufwertungsfrage.

Der Gedanke einer sozialen Aufwertung wird in der Regierungsvorlage häufig vermißt. Die Aufwertung der Spareinlagen, die häufig durch jahrzehntelange Entbehrungen angesammelt worden sind, ist ganz in den **Hintergrund** gedrängt worden. Demgegenüber fordert der Gesamtvorstand des Reichsbundes Deutscher Mieter e. V. daß den kleinen Sparern **mit Hilfe der Vermögensteuerung mindestens eines Teiles** der Inflationsgewinne der höchstmögliche Aufwertungsbetrag zuerkannt wird. In gleicher Weise muß bei den kleinen Zeichnern der Kriegsanleihe verfahren werden.

Abgerutschte Verleumder

Eine Rehabilitation des Internationalen Bundes der Kriegsopfer

In dem Revolverblättchen „Die Stimme" Nr. 1, das von den ausgeschlossenen Mitgliedern des Internationalen Bundes der Kriegs- und Kapitalsopfer herausgegeben wird, befand sich eine Notiz des Inhaltes, daß der Angestellte des Bundes, Frenzel, wegen Betrug und Unterschlagung von Geldern des IB. durch die Staatsanwaltschaft bestraft worden sei und hiergegen ein Gnadengesuch eingereicht habe. Daß es sich hierbei um eine **niederträchtige Verleumdung** handelt, wurde durch die Verhandlung am 20. Juni vor dem Dresdner Amtsgericht fest. Kein einziger der Punkte, die die Grundlage des gegen Fr. erlassenen Strafbefehls, der sich auf die verleumderischen Anzeigen von Koch, Gerstmann, Pochert u. Co. stützte, **konnte aufrechterhalten werden. Der Staatsanwalt mußte von der Stellung eines Antrages ablehen.** Die Zeugen Pochert und Koch spielten eine klägliche Rolle. Es stellte sich sogar heraus, daß nicht Frenzel, sondern **Pochert derjenige war, durch dessen grobe Nachlässigkeit gewisse Mißstände in der Kassenführung eingetreten waren.** Rechtsanwalt Genosse Dr. Helm brandmarkte das schändliche Verhalten der Verleumder, die auf das schwerste den Internationalen Bund geschädigt haben, nur um eine ihnen verhaßte Person dem Staatsanwalt über den Kopf der Organisation hinweg auszuliefern. Das völlige Fallenlassen der Anklage muß den Kriegsopfern die Augen geöffnet haben über den Charakter dieser Leute. Ihre Organisation ist und bleibt der **Internationale Bund der Kriegs- und Kapitalsopfer.**

Feuilleton

Sowjetrußland-Ragout in bürgerlicher Sauce

Sowjetrußland ist entschieden ein „interessantes" Land. Ob man die Bolschewiki verabscheut und fürchtet oder den Kommunisten freundlich gesinnt ist und von ihnen etwas erwartet — einerlei: auch das bürgerliche Europa findet die Dinge, die sich drüben unter dem Zeichen von Hammer und Sichel abspielen, höchst an- und aufregend. Ob Dostojewski und Kalpusin, ob Zarenknute und die verschneiten Muschikdörfer oder die Reden der Sowjetführer und die rote Fahne über dem Kreml — Rußland ist von jeher für Europäer eine prickelnde Sensation gewesen und ist für den westeuropäischen Bürger das Land starken subjektiven „Erlebens" geblieben.

Nur Ja, d. h. nicht werbend, sondern genießend, ist das russische Spezialheft der Zeitschrift „Der Querschnitt" zusammengestellt. Aber die Genießer nippten nur an den Dingen, und so finden wir in diesem Heft neben- und beieinander: Altes, Neues, Wirklichkeit, Blödsinn, Kunst, Schweinerei, Großfürsten, Proletariat und etliches mehr. Herausgepickt wurden einige Rosinen aus der heutigen russischen Literatur, wie Babels Miniaturen oder Seifullinas Erzählung (beide Autoren sind für die Leser der „Arbeiterstimme" keine Fremden); zusammengetragen neue Dichter verschiedener Richtung, wie Majakowski, Jessenin und Krutschonych, Essays von Larissa Reisner und Stanislawski usw. usw. — alle lauter Bruchstücke des neuen Rußland. **Doch scheint es dem Herausgeber plötzlich zu viel des „Bolschewismus" geworden zu sein, und er bringt:** „Großfürst Alexander von Rußland (75jährig): Mein freundschaftlicher Verkehr mit den Seelen Verstorbener". **Das nennt die Bourgeoisie „vornehme" Objektivität!**

Ebenso charakter- und direktionslos ist die Auswahl der Illustrationen: Futurismus, alte Bojaren, Spielerei, Monumentalik, Arbeiterphotographien und Künstlerporträts tummeln sich da, ohne daß ein anderer leitender Gedanke sichtbar geworden wäre, als der Geschäftseifer der Herausgeber: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen."

Doch am schlimmsten sind an dieser Sammlung die Glossen, auch „Marginalien" genannt. Da schreibt z. B. ein alter Kaffeehausbocker namens Emil Szittya über „Das Liebesleben in Sowjetrußland" und weiß zu erzählen, daß in Rußland „keine wirtschaftliche Gleichberechtigung der Frau besteht", aber: „Die Arbeiter lieben es nicht, Kommunistinnen zu heiraten" und ähnliche aus der Mottoldhale gelogene Wahrheiten mehr. Ebenso erlogen ist die Behauptung desselben Herrn Sz., daß die Anhänger Taylors in Sowjetrußland verfolgt werden (wen stören sie?!)

Alles in allem, viel im einzelnen Wertvolles (für das der Herausgeber nichts kann), aber im ganzen nicht mehr als **eine Viertelstunde Kurzweil für den Bourgeoisieleser,** der sich **für 1,50 M. eine Zeitschrift kauft,** um in ihr zu blättern — nicht für den Proleten. Der will wirkliche Information über die Kultur Sowjetrußlands und die zu geben, ist diese Zeitschrift schon deshalb außerstande, weil ihr der Sinn für den Kampf und die Arbeit des Proletariats fehlt (von dem Unterton der Konterrevolution in diesem Hefte ganz zu schweigen).

Dieser schief geschnittene „Querschnitt", der nicht mit dem **Messer der Kritik** und Analyse geschnitten ist, gibt **keine** zerfallenden Brocken **blieb** für knabbernde müßige Hände.

A. Rubiner.

Sommeroper im Albertheater. Die Proben zu den Eröffnungsvorstellungen der Sommeroper im Albertheater am 3. und 4. Juli sind nun in vollem Gange. Die Oper beginnt den Reigen Freitag, 3. Juli, mit einer Aufführung der Nicolaischen Oper „Die lustigen Weiber von Windsor", während die Operette am Sonnabend, den 4., und Sonntag, den 5. Juli, mit „Boccaccio" von Suppé eröffnet wird. Am darauffolgenden Dienstag, den 7. Juli, wird erstmalig „Tannhäuser" von Richard Wagner gegeben, und Freitag den 10. Juli, beginnt bereits das angekündigte Gastspiel „Martin Pattiniti" in der zu diesem Zwecke neueinstudierten exotischen Oper „Ernani" von Verdi. Der öffentliche Kartenverkauf zu allen diesen Vorstellungen beginnt Mittwoch, den 1. Juli, vormittags 10 Uhr an der Tageskasse des Albertheaters. Schriftliche Vorbestellungen mit genauer Adressenangabe werden schon jetzt Marschallstraße 35, 2. Et., entgegengenommen und der Reihe nach erledigt.

Zentral-Theater. Für das am 1. Juli beginnende Gesamt-Gastspiel des Neuen Theaters wurde außer Frau Olga Limburg und Hugo Flink vom Lessingtheater Berlin, auch Franz Schönemann (ehemals Mitglied des Albertheaters) verpflichtet, der von einer längeren Gastspielreise aus Amerika zurückgekehrt ist.

Volkshochschule. Naturkundliche Wanderungen mit Dr. Fr. A. Bachler, Abteilung 2. Sonnabend, den 27. Juni. Abfahrt 2 Uhr 17 Min. Hauptbahnhof, nach Niedermarsha.

Rundfunk

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig
Leipzig (Welle 454) — Dresden: (Welle 292).

Freitag, den 26. Juni.

6,30—7 Uhr abends: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. — 7—7,30 Uhr abends: **Vortrag** (von Leipzig aus): Direktor Schöwitz vom Ortsamt für Kriegerfürsorge zu Leipzig: „Die soziale Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene und diesen in der Versorgung Gleichgestellte". 2. Teil. — 7,30—8 Uhr abends: **Vortrag** (von Dresden aus): Dr. Fritz Zimmermann: „Der Dichter Peter Rosegger."

Dresdner Programm (Welle 292).

8,15 Uhr abends: **Rosegger-Abend.** Mitwirkende: Helga Petri (Lieder zur Laute), Albert Willi vom Neustädter Schauspielhaus (Rezitationen). 1. Rosegger: Eine Geschichte aus dem Buch „Waldheimat" (Albert Willi). 2. Lieder zur Laute (Helga Petri). 3. Rosegger: Sprüche und Gedichte (Albert Willi). 4. Lieder zur Laute (Helga Petri). 5. Rosegger: Heiteres aus dem Heimgärtner Tagebuch (Albert Willi).

Anschließend (etwa 9,45 Uhr) für beide Wellen: Preisbericht und Hackebeils Sportfunkdienst.

Weimarer Programm (Welle 454).

8,15 Uhr abends: Brahms-Abend. Mitwirkende: Franz Hinze (Klarinette), Georg Seidel und Otto Stange (Hörner), Paula Burin (Harfe), Theo Rüdiger (Violoncell), Ernst Lauke (Klavier) und Mitglieder des Frauenchors des Deutschen National-Theaters. Leitung: Kapellmeister Dr. Ernst Lauke. 1. Sonate für Klarinette und Klavier (Es-Dur), Op. 120. 1. Allegro amabile. 2. Appassionata ma non troppo. 3. Allegro. 4. Andante con moto. 2. Gesänge für Frauenchor mit Begleitung von zwei Hörnern und Harfe, Op. 17. a) Es tönt ein voller Harfenklang (Ruppertt), b) Lied von Shakespeare, c) Der Gärtner (Eichendorff), d) Gesang auf Fingal (Ossian). 3. Trio A-Moll für Pianoforte, Klarinette und Violoncell, Op. 114. 1. Allegro. 2. Adagio. 3. Andantino grazioso. 4. Allegro.

Auf zur Mieterkundgebung!

Am Sonntag vorm. ½11 Uhr auf der Ilgen-Kampfbahn!

Jeder Genosse hat sich daran zu beteiligen!